

## Sprichwörter

### KATALOGE

#### Privatbibliothek Ignaz Bernstein

**05-1-190** *Catalogue des livres parémiologiques composant la bibliothèque de Ignace Bernstein* / Ignaz Bernstein. Mit einem Vorw. von Wolfgang Mieder. - Nachdruck der Ausg. Warschau 1900. - Hildesheim [u.a.] : Olms. - 26 cm. - (Volkskundliche Quellen : 7, Sprichwort). - Hauptsacht. der Orig.-Ausg.: Katalog dzieł tresci przysłowiowej składających bibliotekę Ignacego Bernsteina. - ISBN 3-487-11437-2 : EUR 268.00

#### [7371]

1. A - M. - 2003. - 11, XX, 560 S. : Ill. - ISBN 3-487-11257-4
2. N - Z. - 2003. - 650 S. : Ill. - ISBN 3-487-11258-2

Ignaz Bernstein (1836 – 1909) entstammte einer wohlhabenden Familie aus Winniza in Ost-Podolien (heute Ukraine) und widmete sein Leben dem Sammeln von Sprichwörtern sowie (seit 1865) dem Zusammentragen einer Quellenbibliothek von über 6000 Sprichwörternsammlungen in allen Sprachen, die er später der Polnischen Akademie der Wissenschaften übereignete. Sie befindet sich heute, wie das Vorwort des Herausgebers Wolfgang Mieder mitteilt, vollkommen erhalten in der Jagiellonischen Bibliothek in Krakau. 1900 veröffentlichte Bernstein den hier als Reprint vorgelegten Katalog der bis dahin gesammelten Titel von 4761 Nummern. Da er seine Sammeltätigkeit während des drei Jahre dauernden Druckes der beiden Bände fortsetzte, mußte er die Neuerwerbungen in einem zweiten Alphabet als Supplement anschließen, das allerdings mit dem Hauptteil zusammen durchgezählt und durch ein gemeinsames Register erschlossen wurde (Nr. 4216 - 4761).

Die Bernsteinsche Bibliothek gehört heute noch zu den drei wichtigsten parömiologischen Büchersammlungen überhaupt, und die bibliographische Bedeutung des Katalogs ist schlicht nicht zu überschätzen. Mit Wolfgang Mieders Worten: Es gibt „keine andere Sprichwörterbibliographie auf der Welt, die die frühen Sprichwörter sammlungen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts mit vollen Titeln, zahlreichen Titelblättern und ausführlichen Anmerkungen verzeichnet hat ... eine bibliographische Leistung par excellence“ (Vorwort, S. 1). Der Katalog erschien seinerzeit als Privatdruck in 378 Exemplaren, als bibliophile Kostbarkeit hergestellt bei Drugulin in Leipzig. Titel und Vorwort des Originals wurden französisch und polnisch gefaßt, die knappen Kommentare sind polnisch, mit lexikalischer Hilfe aber auch dem des Polnischen Unkundigen zugänglich. Während die von Bernstein veröffentlichten jüdischen Sprichwörter sammlungen mehrfach nachgedruckt worden sind, erhielt sich der Katalog lediglich im Besitz einiger Großbiblio-

theken.<sup>1</sup> Tatsächlich blieben das „einmalige Archiv“ (S. 3) der Bernsteinischen Spezialbibliothek und sein Katalog über hundert Jahre mehr oder weniger unbekannt, und das Vorwort zum Reprint bezeichnet unseren Nachdruck in aller Bescheidenheit als „Höhepunkt der internationalen Sprichwörterforschung“ (S. 1).

Bernstein selbst war dagegen von fast anspruchsloser Zurückhaltung, was seine Selbsteinschätzung betrifft. „Je n'ai nullement eu la prétention d'écrire une bibliographie générale des recueils de proverbes de toutes les nations“, erklärte er im Vorwort (S. VI) und umschreibt sein Sammelobjekt mit Worten, die seine Freude daran über hundert Jahre zu tragen imstande sind, so daß der heutige Leser sie nachvollziehen kann: „Les proverbes de tous les peuples, ces véritables perles de sagesse et de vérité, d'esprit et d'humour, qui présentent par surcroît l'image la plus fidèle de la vie, de la façon de penser et du caractère de la nation qui leur a donné naissance.“ (S. V - VI). Bernstein schließt keine Sprache aus und nimmt die Sprichwörterforschung als eine vergleichende Wissenschaft ernst. Der Katalog umfaßt achtzig Sprachgruppen, von denen eine Reihe ihrerseits wieder untergliedert sind. Auch beschränkt er sich nicht auf gedruckte Materialien; ein Anhang stellt 70 Manuskripte zusammen, die in die Bibliothek integriert und im Katalog an ihrer Stelle aufgeführt worden sind. Da scheint es schon fast selbstverständlich, daß neben den selbständigen Druckschriften auch unselbständig erschienene Sammlungen erfaßt wurden. Nicht immer handelt es sich um die Erstausgaben. So zitiert er Gottlieb Wilhelm Rabeners satirische Schrift **Antons Panßa von Mancha Abhandlung von Sprüchwörtern** nach der fünf-bändigen posthumen Ausgabe der „Satiren“ von 1777 (Bernstein 2916). Sie erschien zuerst 1755 in der Leipziger Ausgabe der **Satirischen Schriften**.<sup>2</sup> Erfreute sich Rabener auch im 19. Jahrhundert noch einer gewissen Notori-tät, so gehört schon eine nicht unbeträchtliche Belesenheit in der deutschen Literatur dazu, aus den zwölf Bänden des anonym erschienenen **Demokri-tos** von Carl Julius Weber gerade das Dutzend Seiten auszuheben, das sich mit „komischen Sprichwörtern“ beschäftigt (Bernstein 802).<sup>3</sup> Wir müs-sen uns bei derartigen Hinweisen notgedrungen auf leicht zugängliche Ver-öffentlichungen des eigenen Sprachraums beschränken. Bernstein stand kein Team von sprachbegabten Hilfskräften zur Verfügung. Wie es ihm ge-

---

<sup>1</sup> Dem Reprint liegt das Exemplar der Württembergischen Landesbibliothek zugrunde; die Bände sind auch in der Staatsbibliothek zu Berlin vorhanden (Sign. Xa 9728). Die Titel der Bernsteinischen Sprichwörtersammlungen lassen sich un-schwer dem **KVK** entnehmen.

<sup>2</sup> **Gottlieb Wilhelm Rabeners Satiren**. - 4. und letzter Teil. - Leipzig : Dyck, 1755, S. 1 - 276. - Rabeners Sprichwörterkommentar beginnt mit der Behandlung des Dictums „Wem Gott ein Amt giebt, dem giebt er auch den Verstand“ und vermag auch dem heutigen Leser ein zustimmendes Kopfnicken abzunötigen.

<sup>3</sup> Vgl. **Demokritos** : oder hinterlassene Papiere eines lachenden Philosophen / von dem Verfasser der „Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen“ [Carl Julius Weber]. - Stuttgart : Rieger, o.J. - Bernstein hat die 7. Stereotyp-Ausgabe von 1863 erfaßt (erstmalig 1832).

lungen ist, als Einzelner die im Druck vorliegenden Literaturen der Welt für sein Thema zu durchforsten, ist für uns kaum nachvollziehbar.

Hauptkatalog und Supplement bestehen aus jeweils einem Alphabet für alle Sprachen, sortiert nach Autoren, bei fehlender Angabe nach dem Hauptwort des Sachtitels („le mot principal de leur titre“). Bei Doppelnamen, mit Ausnahme der durch *y*, *von* und *de* verbundenen Doppelnamen, tritt eine Verweisung vom zweiten Namensteil ein. Orientalische Namen finden sich unter dem jeweils ersten Namensteil, es sei denn, der Autor sei unter einem anderen Namensteil allgemein bekannt. Pseudonyme, Anagramme und Kryptonime werden wie persönliche Namen behandelt, ihre Auflösungen werden, wo möglich, ergänzt und als Verweisungen in das Alphabet eingefügt. Bei Werken in nichtlateinischen Schriften werden die ordnungswichtigen Wörter Buchstabe für Buchstabe transliteriert. Bernstein weist auf die Problematik der Transliteration in einer Zeit hin, in der dem Bearbeiter nur für einige Sprachen Transliterationsnormen zur Verfügung standen. Zusammengehörige Werke, z.B. eines Autors, werden chronologisch geordnet; Übersetzungen stehen im Anschluß an das Original. Bis zum Erscheinungsjahr 1700 ist die Titelwiedergabe diplomatisch, ab 1700 kann sie um weniger wichtige Angaben gekürzt werden, selbstverständlich mit Auslassungspunkten. Bernsteins Anmerkungen unterhalb der Titelaufnahme beinhalten: die Anzahl der Sprichwörter in der Veröffentlichung und ob es sich um originalsprachliche oder übersetzte Texte handelt, schließlich noch Hinweise auf die Seltenheit des Werkes oder die Provenienz des Exemplars. Doch sind alle diese Angaben nicht bei jeder Aufnahme zu finden.

Im Anhang gibt Bernstein ein Register der erfaßten Sprachen, unter Angabe der Anzahl der aufgenommenen Titel je Sprache. Die afrikanischen, malaiischen, kaukasischen und „orientalischen“ Sprachen, die Zigeuner- und die (nicht englischen) amerikanischen Sprachen werden dabei zu Gruppen zusammengefaßt. Die Dialekte sind zu ihren Hauptsprachen gestellt worden. Das Register verweist auf die laufenden Nummern der Titelaufnahmen im Hauptteil und gibt für jeden Band an, wie viele Sprichwörter in ihm enthalten sind. Graphische Zeichen informieren den Benutzer zudem darüber, ob es sich um originalsprachliche Wiedergaben oder um Übersetzungen handelt und ob der fragliche Band Sprichwörter in weiteren Sprachen als der enthält, unter der er im Register erfaßt wurde. Der Hauptteil gibt dann Auskunft über die weiteren Sprachen. Es gelten die auf dem Titelblatt stehenden Sprachangaben. Das kann in seltenen Fällen zu Verständnisproblemen führen: Die **Denkmäler deutscher Poesie und Prosa** von Müllenhoff-Scherer stehen bei den deutschen Sprichwörtern, enthalten jedoch weitaus mehr lateinische als deutsche (Bernstein 2284).

Das Register dient nicht nur der vom Autor gewünschten sprachlichen Aufschlüsselung der verzeichneten Sammlungen, es erlaubt dem heutigen Leser auch einen Blick auf Art, Umfang und sprachliche Differenzierung der Ende des 19. Jahrhunderts in Europa erreichbaren Sprichwörtersammlungen. Bernstein hat den Anspruch auf Vollständigkeit in dieser Hinsicht von sich gewiesen und bezieht sich dabei auf eine allgemeine Erfahrung: „Pour moi, j'avoue que, jusqu'à présent, je n'ai point trouvé de bibliographie,

même spéciale, qui fût complète“ (S. VI). Aber er untertreibt. Eine Anmerkung *Nicht bei Bernstein* dürfte, wenn überhaupt, auch in Zukunft nur in sehr seltenen Ausnahmefällen in der parömiographischen Literatur zu finden sein.

Die Aufschlüsselung des Registers erfolgt durch 79 - durch zahlreiche Verweisungen ergänzte - Sprachgruppen, von denen jedoch vier bereits die Hälfte des Titelmaterials enthalten: Deutsch 19 %, Französisch 12 %, Italienisch 10 %, Latein 8 %. Polnisch sind 6 % der erfaßten Sammlungen, und ein knappes Prozent (35 Titel) ist jiddisch (Ladino = 4 Titel). Wir dürfen annehmen, daß Bernstein kein jüdisches Sprichwort entgangen ist; in den Katalog hat er seine eigene Sammlung, die dann 1908 in Warschau erschienen ist, als Manuskript aufgenommen (Bernstein 276). Am Ende der Häufigkeitsliste stehen mit nur jeweils einer Sammlung unter anderem das Udmurtische, hier französisch *Votiaque* genannt, das Wepsische und Jakutische, aber auch Koreanisch, Mongolisch und Mandschu (Chinesisch = 29 Titel). Bernsteins Welt des Sprichworts scheint ethnozentrisch auf Europa bezogen; aber der erste Blick täuscht. Die schriftliche Weitergabe eines Wahrworts von einer der mit der Zeit immer umfangreicher werdenden Sammlungen zur nächsten ist nur *ein* Traditionsstrang, und in ihm wird zudem zwischen Sprichwort, Klassikerzitat und Redewendung keineswegs immer reinlich unterschieden. Bernstein führt diese schriftliche Überlieferung auf. Er tut das *in praxi* fast vollständig, aber diese Tradition umfaßt nur *einen* Weg der Weitergabe in der Zeit, einen Weg zudem, der sich zunächst in der europäischen Schriftkultur ausgebildet hat - und wohl auch in der arabischen, wie sich bei Bernstein an zahlreichen Beispielen zeigt. Der andere Weg ist der der mündlichen Überlieferung. Der Bibliograph kann ihn erst begehen, wenn die orale Tradition in die Kompendien der Parömiographen geraten ist (oder der praktischen Theologen, oder der Sprachwissenschaftler). Das geschieht in den Zeiten alexandrinischer Gelehrsamkeit, wenn Karl Friedrich Wilhelm Wander 300.000 Sprichwörter in fünf Bänden zusammenträgt (Bernstein 3981) und der Meinung Ausdruck gibt, das fünfbandige Monumentalwerk könnte zum Hausbuch der Deutschen werden und den deutschsprachigen Kulturraum zusammenhalten, indem es auf das Sprachverständnis der Deutschen aller Länder wirke - eine Vorstellung, ähnlich utopisch wie die der Brüder Grimm, das Riesenwerk ihres **Deutschen Wörterbuchs** (Wolfgang Mieder: „zweifellos eine der größten Sprichwörteransammlungen der deutschen Sprache“) könnte eine ähnliche Funktion erfüllen.<sup>4</sup> Vergebliche Anläufe, den Graben zwischen mündlicher und schriftlicher Überlieferung zu überspringen, bei wechselnden Zeitläuften, in denen das Sprichwort einer kontinuierlichen Abwertung unterliegt. Die Vokabeln verändern ihre Bedeutung in immer stärkerem Tempo. Tradition und Autorität, deren Ausdruck

---

<sup>4</sup> **Deutsches Sprichwörterlexikon [Elektronische Ressource]** / hrsg. von Karl Friedrich Wilhelm Wander. - Berlin : Directmedia, 2001. - 1 CD-ROM in Behältnis. - (Digitale Bibliothek ; 62). - ISBN 3-89853-162-7 : EUR 99.90 [6920]. - Rez.: **IFB 02-2-408**. - Das Mieder-Zitat in: „**Findet, so werdet ihr suchen!**“ : die Brüder Grimm und das Sprichwort / Wolfgang Mieder. - Bern [u.a.] : Lang, 1986. - (Sprichwörterforschung ; 7), S. 143.

das Sprichwort nicht zuletzt ist, unterliegen einer sich beschleunigenden Erosion. Die orale Überlieferung ist hier wegen ihrer größeren Flexibilität im Vorteil - doch wenn ihre Zeugnisse schließlich im Lexikon stehen, hat der Leser vielleicht nur noch das „Herbarium einst lebendigen Sprachgutes“ vor sich, von dem Mathilde Hain schon 1957 sprach.<sup>5</sup>

Die beiden Bände sind, abgesehen von jedem inhaltlichen Kriterium, aber auch einfach schöne Bücher, selbst als Reprint. Nicht absichtslos hat der Autor und Selbstverleger sie in Leipzig drucken lassen, bei Drugulin, der Offizin mit der damals weltweit größten Erfahrung im Druck nichtlateinischer Schriften, von der unsere beiden Bände reichlich Gebrauch machen. Sie bieten denjenigen Lesern, denen die schwarze Kunst nicht gleichgültig ist, denn auch geradezu ein typographisches Abenteuer. In der Wahl von Antiqua oder Fraktur folgt jeder Artikel der Bibliographie dem jeweils aufgenommenen Werk, die Antiqua führt zudem ihre Kursive als Auszeichnungsschrift mit sich. Auf die damals übliche, häßliche Spationierung der Fraktur zum Zwecke der Hervorhebung ist verzichtet worden. Hingegen bildet die Typographie Kontaminationskürzungen und Abbrüviaturen aller Art (bei Titeln bis 1700) sorgfältig nach. Selbstverständlich sind halbfette und magere Schrift und verschiedene Schriftgrößen für Titelaufnahme und Kommentar. Das alles liegt noch in der Tradition sorgfältiger Buchgestaltung. Darüber hinaus aber werden die Alphabete des Lateinischen und Griechischen, das Kyrillische, Hebräische und Arabische in den Fließsatz integriert. Das gilt sogar für das Armenische (Bernstein 945), während das Georgische nur auf den Reproduktionen einiger Titelblätter erscheint; doch ist das Gros der georgischen („grusinischen“) Sprichwortsammlungen bis 1900 wohl ohnehin in Russisch oder Deutsch erschienen. Als Incipit finden sich in einigen Fällen auch chinesische und japanische Schriftzeichen. Sehr selten sind indische Schriften, zumeist Titelblatt-Reproduktionen.

Die beiden Bände enthalten neben einer Fülle von Vignetten im Stil der Zeit ungefähr 250 Abbildungen, davon 170 Reproduktionen von Titelblättern, 30 Wiedergaben von Bildern und Schriftproben und 30 Abbildungen von Kolophonen und Druckermarken. Auf 13 mehrfarbigen (zumeist Falt-)Tafeln, die im Reprint allerdings schwarzweiß erscheinen, sind besonders eindrucksvolle Titelblätter und Abbildungen aus den Sammlungen reproduziert. In allen Fällen gibt Bernstein den Verkleinerungsfaktor an. Wir beschränken uns auf wenige Beispiele: das kalligraphische Titelblatt von Muslah ad-Din Sahdi (1881 - Bernstein 3119); die monumentale Druckermarke *Haeredes Petri Rabani et socios* aus dem venezianischen Druck der Adagia des Erasmus von 1554 (Bernstein 4378) und die Johann Frobens aus dem Basler Druck desselben Werkes von 1520 (Bernstein 1003). - Das Verhältnis von Abbildung und Titelaufnahme ist in der Regel subsidiär verstanden. Was der Leser vom abgebildeten Titelblatt ablesen kann, muß ihm nicht mehr anderweitig mitgeteilt werden. Immerhin hilft der (polnische) Kommentar in der Regel weiter, wenn die in die lateinische Schrift transliterierten

---

<sup>5</sup> **Sprichwort und Rätsel** / Mathilde Hain. // In: Deutsche Philologie im Aufriß. - Berlin. - Bd. 3 (1957), Sp. 1903 - 1928, hier Sp. 1906.

Ordnungsworte nicht ausreichen sollten (Bernstein 937: Dvarakanatha Vasu, Kalkutta 1893; Bernstein 1031: Eristow, Tiflis 1878). Der Katalog enthält einige wenige Stücke, die sich nicht bibliographisch bestimmen ließen, so den Titel *Forklearing fen twae Friesche Spreckwirden* mit dem Kommentar „Wycinek z niewiadomego dziela“: unbekannter Ausschnitt (Bernstein 1146). Zum Schluß seines Vorwortes schreibt Wolfgang Mieder, das Werk sollte „auf jeden Fall ... in jeder Universitätsbibliothek sowie in kulturgeschichtlichen, folkloristischen sowie sprach- und literaturwissenschaftlichen Seminarbibliotheken stehen, und selbstverständlich gehört der Katalog ... zum bibliographischen Rüstzeug aller seriösen Sprichwortforscher“ (S. 5). Dem kann man nur zustimmen.

Willi Höfig

#### QUELLE

**Informationsmittel (IFB)** : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.bsz-bw.de/ifb>